MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL
Kritische und kommentierte Gesamtausgabe

Im Auftrag der
Heidelberger Akademie der Wissenschaften

herausgegeben von Heinz Scheible

Band 5
Regesten 4530 – 5707 (1547 – 1549)

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL

Band 5
Regesten 4530 – 5707 (1547 – 1549)

bearbeitet von Heinz Scheible
unter Mitwirkung von Walter Thüringer

frommann-holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 1987

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Melanchthons Briefwechsel /
im Auftr. d. Heidelberger Akad. d. Wiss.
hrsg. von Heinz Scheible. – Krit. u. kommentierte Gesamtausg. –
Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog
ISBN 3-7728-0631-7

NE: Scheible, Heinz [Hrsg.] ;
Melanchthon, Philippus [Mitverf.]

Bd. 5. Regesten 4530 – 5707 : (1547 – 1549) /
bearb. von Heinz Scheible unter Mitw. von Walter Thüringer. – 1987.
ISBN 3-7728-1148-5
7

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co
Stuttgart-Bad Cannstatt 1987
Programmierung und Satz: datronic GmbH Neusäß
Druck: Ernst Kieser GmbH Graphischer Betrieb, Neusäß
Einband: Ernst Riethmüller & Co GmbH, Stuttgart

M. an Caspar Cruciger [in Wittenberg].

→ 4527 [1] Schmerz und Zorn über das allgemeine Unglück und die am Bruderkrieg Schuldigen. Auch C. wird über das Unglück von [Leipzig und Wittenberg] betrübt sein. In Dessau träumte M. neulich, daß Hz. Moritz [von Sachsen] auf seine flehentliche Bitte um Schonung Wittenbergs geantwortet habe, er werde es in Trümmer legen. M. erzählte dies sogleich seinen Zimmergenossen Joachim [Camerarius] und Erasmus [Reinhold]. Gebet um Frieden. [2] Augustin [Schurff] schickt einen Brief der Universität [Wittenberg] an Gf. Albrecht [von Mansfeld], den C. [als Rektor] siegeln soll. Zeitungen enthält der Brief an Paul [Eber]. → 4542

CR 6, 339 f Nr. 3686.

Der Joachim, der gleichzeitig mit M. in Dessau war, kann nur Camerarius sein, denn jeder andere hätte auch für den Briefempfänger C. einen erklärenden Zusatz nötig gemacht. Der Dessauer Schulmeister Joachim Greff (→ 3217), auf den O. Vogt: ThStKr 83 (1910), 379 [H 3089] diese Stelle bezieht, kann auch deshalb nicht gemeint sein, weil von ihm nicht gesagt werden konnte: „ibique … una", wo er doch der Gastgeber M.s und des Erasmus [Reinhold] gewesen wäre, der diese beiden in sein Schlafzimmer aufgenommen hätte, was ganz unwahrscheinlich ist. Die drei auswärtigen Gäste, die ja zu politischen Beratungen kamen, haben zweifellos wie am 9. Oktober 1545 (→ 4029) und gewiß öfter in einer Stube des Schlosses genächtigt. Nun ist Vogt nicht ohne Grund auf den Dessauer Schulmeister und Dichter verfallen, denn M. und Camerarius haben sich seit mindestens 11. Dezember 1546 nachweislich nicht gesehen (→ 4489; 4492.2; 4495.1; 4496.3; 4498.2; 4500.1; 4505.4; 4514; 4521; 4531-4533), wogegen M., der am 12. Dezember eine Einladung nach Dessau ablehnte (4492), danach in der nahegelegenen Stadt gewesen sein konnte, ohne daß wir es wissen. Ein vor dem 11. Dezember erfolgter Besuch scheint mit ‚nuper' unvereinbar. Er muß aber doch länger zurückliegen, denn M.s Traum bezieht sich auf die Bedrohung Wittenbergs durch Hz. Moritz; Gefahr für Leipzig war damals noch nicht erkennbar. Beide Situationen werden von M. mit ‚tunc' und ‚nunc' unterschieden. Nach M.s Flucht aus Wittenberg (→ 4447) suchte ihn Camerarius am 17. 11. 1546 auf (→ 4450 f). Danach läßt sich keine Begegnung mit Sicherheit nachweisen. Am 23. November war M. in Dessau (→ 4458-4461). Camerarius schrieb am 22. an Georg von Anhalt, er werde möglicherweise nach Dessau kommen (→ bei 4451, bes. Krause S. 108), widerrief dies aber noch am gleichen Tag und schlug dem Fürsten im Auftrag Georg von Komerstadts eine Zusammenkunft in Merseburg vor, wohin er am 23. kommen wollte (Krause 108 f Nr. 25). Demgemäß schrieb M. am 23. an C. einen Brief (4458). Sollte Camerarius dennoch nach Dessau gekommen sein, so könnte die gemeinsame Übernachtung nur vom 23. zum 24. stattgefunden haben, denn am 25. reiste M. nach Erledigung seiner Post (4463-4467) von Zerbst nach Magdeburg (→ bei 4468) und kehrte erst am 6. Dezember nach Zerbst zurück (4487), wo er am 7. und 8. Briefe schreibt (4487 f). Am 11. schreibt er an Camerarius in einer Weise, die nicht auf eine längere Unterbrechung des Gedankenaustauschs schließen läßt (4489, bes. §1 und §4). Möglicherweise waren sie vom 8. auf 9. Dezember zusammen in Dessau. Es wären dabei allerdings wichtige Dinge nicht besprochen worden, die M. später erklären mußte (4498.4). Ohne Beweiskraft ist der von Krause (Melanthoniana 29 Nr. 182 mit 27 Nr. 166) herangezogene Brief MBW 4810, denn er ist nicht am 9. 12. 1546, sondern am 16. 7. 1547 geschrieben. Somit bleiben für M.s Dessauer Traum nur die Nächte

23./24. November und 8./9. Dezember 1546, ohne daß völlige Klarheit gewonnen werden kann.

4531 Merseburg, 2. Januar 1547

Joachim Camerarius an M. [in Zerbst].

→ 4521 [1] C. fühlt sich in Schuld gegenüber M.s Fürsorge. [2] Er hat mit seiner Familie das sich auf die Belagerung rüstende [Leipzig] verlassen. Der Überbringer Sylvester [NN] kann von dem unbeschreiblichen Elend der Stadt berichten. [3] Franz Kram ist dort bei [Hz. Moritz von Sachsen]; er übermittelte die Briefe des Lgf. [Philipp von Hessen] an M. [4519] und an Fürst Georg [von Anhalt], der entschuldigen läßt, daß er, von C. ermuntert, den an M. geöffnet hat, und der eine Abschrift des an ihn gerichteten beilegt. [4] C. schildert seinen fürchterlichen inneren Zustand. [5] Er ist ratlos, denn seine Familie nach [Franken] bringen kann er wegen des als Hilfe für Hz. Moritz heranziehenden kaiserlichen Heeres nicht. Auch aus Böhmen rücken Truppen heran. Gestern rechnete man in Merseburg mit Soldaten, die aber nach Halle geführt wurden. [6] Fürst Georg bringt sich durch seine Hilfsbereitschaft in Gefahr. Er schrieb an beide Fürsten [Kf. Johann Friedrich und Hz. Moritz von Sachsen, 31.12.1546: Pol. Korr. Moritz 3, 54 bei Nr. 26]. C. vertraut auf Gottes Schutz; für sein Land würde er auch das Leben hingeben. [7] Sylvester wird hoffentlich gefahrlos durch die Truppen des Kf. zu M. gelangen. [Caspar] Borner leistet Leipzig große Dienste. → 4533

CR 6, 340-342 Nr. 3687.

4532 [Zerbst, 3./4. Januar 1547]

M. an Paul Eber [in Wittenberg].

→ 4527 [1] Sylvester [NN] suchte Joachim [Camerarius], der [Leipzig] verlassen hatte, dankenswerterweise bei [Georg] von Anhalt [in Merseburg] auf [um 4521 abzuliefern]. Er brachte Briefe von Joachim [Camerarius: 4531] und von [Lgf. Philipp von Hessen: 4519], beide voller Klagen. M. will Joachim ermutigen; doch eigentlich ist dieser weniger in Gefahr als die [Wittenberger], denn [Hz. Moritz von Sachsen] wird fremde Truppen heranführen, und [Kf. Johann Friedrich] kann wie im Frieden auch jetzt nicht maßhalten. [2] E. soll schreiben, wann M.s Frau zurückkehren wird. Grüße an Caspar Cruciger, dem E. den Brief des Joachim [Camerarius] zeigen soll. → 4557

CR 6, 337 f Nr. 3684.
Datum: Der Brief des Camerarius ist eindeutig 4531. Er konnte schon am 3. bei M. sein. Jedenfalls ist 4533 die Antwort darauf (gegen Christmann S. 22), denn M. hat erst durch 4531 erfahren, daß Camerarius schon in Merseburg war; sein Bote Sylvester hatte ihn zunächst noch in Leipzig gesucht. Wenn 4532 aber doch erst am 4. geschrieben wurde, so vor 4533 und bevor M.s Frau an diesem Tag aus Wittenberg zurückgekommen war (→ 4534.1).

4533 [Zerbst], 4. Januar [1547]

M. an Joachim Camerarius [in Merseburg].

→ 4531 [1] M.s Bote [NN] kommt vermutlich durch die Truppen hindurch. Obwohl Fürst [Wolfgang] von Anhalt, der im Lager des Kf. [Johann Friedrich von Sachsen] ist, und Gf. [Christoph] von Oldenburg sich zweifellos für C. und Fürst Georg [von Anhalt] einsetzen werden, glaubt M. nicht, daß sie in [Merseburg] bleiben können. C. soll deshalb mit seiner Familie nach Dessau oder nach [Zerbst] kommen. Fürst Johann [von Anhalt] lud C. heute ausdrücklich ein. [2] M. tröstet C. theologisch und philosophisch. Kf. [Johann Friedrich], der sich viele entfremdet, steht in größerer Gefahr als sein Gegner [Hz. Moritz]. M. fürchtet auch die Sterne. Er betet. [3] Wirtschaftlich kann C. geholfen werden. Schlimmer ist, die Zerstörung der Heimat ansehen zu müssen. Trost durch Gottes Willen und Verheißung. Fürbitte für Frau [Anna] und Kinder. → 4570

CR 6, 343 f Nr. 3688; Cod. I, 192 + 194.
Jahr: Eindeutig Schmalkaldischer Krieg.

4534 [Zerbst], 5. Januar 1547

M. an Jakob Milichius [in Magdeburg].

→ 4526 [1] M.s Frau brachte gestern aus [Wittenberg] nur Steinschmerzen und Briefe, darunter beiliegenden an Mil., den M. durch seinen Burschen [NN] an Mil. oder dessen Frau [Susanna] schickt, obwohl er deren Besuch erwartet. [2] [Lgf. Philipp von Hessen] schrieb an M. [4519] über seine Behinderungen an der Donau und über die Unnachgiebigkeit der Verwandten [Kf. Johann Friedrich und Hz. Moritz von Sachsen], deretwegen er keinen Frieden stiften konnte. M.s Urteil über die Lage. [3] Aus Leipzig schrieb [Caspar] Borner, daß es der Universität wie in Wittenberg [→ 4428 ff] ergeht; der Rest zog sich nach Meißen zurück. Joachim Camerarius brachte seine Familie zu Fürst Georg von Anhalt [→ 4531]. M. schickte gestern einen Boten dorthin [4533]. Er möchte mit Mil. und [den Kollegen] sprechen. → 4585

CR 6, 344 Nr. 3689.
Zu den Vermittlungsversuchen des Lgf. → bei 4508, die weiteren: Pol. Korr. Moritz 3, 19-21 und MBW 4552; 4556.

4535 [Zerbst], 5. Januar 1547

M. an Joachim Moller in Hamburg.

→ 4462 [1] Empörung und Zorn über die Fürsten und die Intrigen, aus denen dieser Bruderkrieg entstand, drängen den Schmerz über das eigene private Unglück in den Hintergrund. [2] Dank, daß Mo. das Geld schickte, das Ritter Christoph [Andreas] schicken sollte [→ 4540.2]. Da es noch nicht ankam, gab M. dem Veit Örtel Anweisungen. [3] Anbei M.s Traumgedicht [CR 6, 349 f]. Grüße an Mo.s Vater [Joachim Moller d. Ä.] und Bruder [Eberhard] und an [Johannes] Aepinus. → 4540

CR 6, 345 Nr. 3690.

4536 [Zerbst], 6. Januar [1547]

M. an Justus Jonas [in Magdeburg].

→ 4503 [1] M. erinnert an die Predigt [WA 51, 107-117], die Luther an Epiphanias vor einem Jahr in des J. Haus [in Halle] gehalten hat, und schöpft aus dem Tagesevangelium der Taufe Jesu [Mt 3, 13-17] Trost und die Zuversicht, daß Gott seine Kirche nicht durch den gegenwärtigen teuflischen Krieg zerstören läßt. [2] M. hofft, daß J. bereits nach Halle zurückgekehrt ist. Wenn er aber noch in Magdeburg ist, soll er durch M.s Boten antworten. → 4575

CR 6, 351 Nr. 3695.
Jahr aus §1. Zum Adressatenort vgl. Kawerau, Jonas-BW 2, 223 Nr. 832: J. und Kilian Goldstein (→ 4470.4) trafen am 9. Januar in Halle ein.

4537 [Zerbst], 6. Januar 1547

M. an Johannes Marcellus [in Magdeburg].

→ 4506 Nach menschlichem Ermessen ist in diesem Bruderkrieg alles verloren. Doch Gott wird den Rest seiner Kirche erhalten, was M. sogar im Traum tröstet. Er schickt sein Traumgedicht [→ 4535.3], das er nicht erfinden konnte. Marc. soll es dem [Justus] Jonas und Kilian [Goldstein] vorle-

sen, wenn sie noch anwesend sind [→ 4536]. Deren Briefe hat M. zuverlässig weitergeschickt. → 5337

CR 6, 350 Nr. 3694.

4538 Zerbst, 6. Januar 1547

M. an Johannes Mathesius [in Joachimsthal].

→ 4485 [1] Math. soll nicht traurig sein, denn er ist [in Prag von Kg. Ferdinand] getäuscht worden wie David von Ziba [2 Sam 16, 1-4 mit 19, 24-30, vgl. 9, 1-13 und 19, 16-18], hat sich aber keinen Irrtum in der Lehre zuschulden kommen lassen. Ob der [Schmalkaldische] Krieg wirklich nur aus politischen Gründen geführt wird, wie behauptet wird, sei Gottes Urteil anheimgestellt; manche mögen es wirklich glauben. Doch M. beurteilt die Absichten von [Kaiser] Karl und [Kg. Ferdinand] anders. Wichtiger ist aber, um das Ende des Bruderkriegs zu beten. [2] M. schickt seine Antwort auf von Math. zu kurz formulierte Fragen [4539]. [3] Gebet um Frieden und Segenswünsche für das neue Jahr, auch von Erasmus Reinhold. → 4686

CR 6, 346 f Nr. 3692.
Zu §1 vgl. Loesche, Mathesius 1, 156-166 und MBW 4485.2; zu §2 MBW 4485.1, wo demnach der Hinweis auf 4387 zu streichen ist.

4539 [Zerbst, 6. Januar 1547]

M.: Gutachten für Johannes Mathesius [in Joachimsthal].

[1] Ob eine vom kgl. Magistrat freigesprochene Ehebrecherin zum Abendmahl zugelassen werden kann. Ja, wenn sie Besserung verspricht. Die öffentliche [kirchliche] Absolution läßt sich unter der gegebenen Bedrückung nicht einrichten und ist nicht notwendig. [2] Wenn die Ehebrecherin noch nicht vom Rat freigesprochen ist, kann eine [kirchliche] öffentliche Absolution nur im Einvernehmen mit dem Rat erfolgen. Doch die Kirchengliedschaft hängt von der inneren Bekehrung ab. Für die Zulassung zum Abendmahl genügt die Privatabsolution. Wenn die nötige Versöhnung mit dem Bruder durch diesen verzögert wird, genügt für den Sakramentsempfang die Bereitschaft hierzu. Ein Pfarrer muß Billigkeit walten lassen. [3] Ob ein Mann die Frau heiraten darf, mit der er zu Lebzeiten ihres Mannes Ehebruch getrieben hat. Ja, wie David und Bathseba [2 Sam 11].

CR 6, 347 f bei Nr. 3692.
Datum: Beilage zu 4538 laut handschriftlicher Überlieferung.

4540 [Zerbst], 6. Januar 1547

M. an Joachim Moller [in Hamburg].

→ 4535 [1] M. erinnert Mo. an seine häufige Rede von der Aufgabe der Städte beim Krieg der Fürsten und mahnt zur Förderung von Kirche und Studien. [Lgf. Philipp von Hessen] bemühte sich vergeblich um Beilegung des Bruderkriegs [→ 4534]. [2] M. dankt Mo., daß er für die Auszahlung des Geldes [von Kg. Christian III. von Dänemark, → 4543], das der schwedische Ritter Christoph [Andreas] schicken sollte, sorgt, und bittet, die 150 Taler dem Veit Örtel auszuzahlen. [3] M. will dem Asylangebot zumindest mit einem Besuch entsprechen. Grüße an Mo.s Vater [Joachim Moller d. Ä.] und Bruder Eberhard und an [Johannes] Aepinus. Anbei das Traumgedicht [→ 4535.3]. → 4544

CR 6, 348-350 Nr. 3693.

4541 [Magdeburg], 6. Januar [1547]

Victorin Strigel an M. [in Zerbst].

→ 4517 [1] St.s Gebet zum Jahresbeginn und Betrachtung zu [Epiphanias] angesichts der Bedrohung der Kirche durch Teufel, Tyrannen und Häretiker. [2] Freude über M.s Gedicht [→ 4535.3]. [3] Dank für M.s Rat [4517] und Bitte um weitere Briefe. Tag der Hochzeit [zu Kana]. → 4681

Abschrift: München SB, clm 941, f. 144v-145r.
Jahr aus §2 und §3.

4542 [Zerbst, ca. 8. Januar 1547]

M. an Caspar Cruciger [in Wittenberg].

→ 4530 Gottvertrauen. M. wird in vier Tagen mit Augustin [Schurff] nach [Wittenberg] kommen. Die von C. vorgeschlagene Eingabe an [Kf. Johann Friedrich von Sachsen] hält M. für zu spät, meint aber, der Kaiser könne zum Frieden bewogen werden, wenn sich [Kf. Johann Friedrich] unterwirft. → 4545

CR 6, 352 Nr. 3697 bis Caetera coram (der Rest gehört zu MBW 4545, 4527 und 4470).
Datum: Eindeutig Schmalkaldischer Krieg. Der mit Augustin Schurff unternommene Besuch in Wittenberg ist anscheinend der vom Januar 1547, der erste seit M.s Flucht im November 1546 (→ bei 4447), denn C.s Idee, den Kf. zum Einlenken bewegen zu wollen, ist nur sinnvoll, wenn dieser militärische Erfolge hatte, und paßt gut in die Situation der bevorstehenden Belagerung Leipzigs, der Vaterstadt C.s. Da M. am 11. 1. 1547 noch in Zerbst (→ 4544), am 12.

aber offenbar schon in Wittenberg ist (→ 4545), hat er die kurze Reise am 11. oder 12. angetreten. Die Vorausplanung der vier Tage führt je nach Zählweise also auf den 7./8. oder 8./9., wobei auch ein Spielraum für die möglicherweise nicht eingehaltene Planung in Rechnung zu stellen ist.

4543 Zerbst, 10. Januar 1547

M.: Quittung.

M. hat durch Veit Örtel 150 Taler von Kg. [Christian III.] von Dänemark für die Witwe Martin Luthers, Johannes Bugenhagen und sich selbst erhalten und verteilt.

CR 6, 353 Nr. 3698.

4544 [Zerbst], 11. Januar 1547

M. an Joachim Moller [in Hamburg].

→ 4540 [1] Veit [Örtel] übermittelte das Geld. M. schickt eine Quittung darüber, daß er das Geld von Mo.s Vater [Joachim Moller d. Ä.] erhalten hat. Mo. soll mitteilen, ob sie dieses Geld [von Kg. Christian III. von Dänemark] erhalten haben. [2] Kf. [Johann Friedrich] von Sachsen belagert Leipzig. Joachim Camerarius brachte seine Familie zu Fürst Georg von Anhalt [nach Merseburg, → 4531]. Die Städte sollen, während die Fürsten ihre Länder zugrunde richten, Lehre und Zucht aufrechterhalten. → 4589

CR 6, 353 f Nr. 3699.
Ort: Da M. eine andere Quittung über diese Geldsendung am Tag zuvor in Zerbst ausstellte (4543), ist 4544 gewiß ebenfalls an diesem Ort geschrieben, nicht in dem von Hamburg weiter entfernten Wittenberg, wohin sich M. gleichwohl am selben Tag begeben haben kann (→ 4542).

4545 [Wittenberg, 12. Januar 1547]

M. an Caspar Cruciger [in Wittenberg].

→ 4542 [Johannes] Stigel schickte diesen Boten [NN] und bittet um die Gehaltszahlung für zwei Quartale. M. hält dies für billig und würde notfalls selbst einspringen. Von Augustin [Schurff] erhielt er 25 Gulden für ein Quartal, C. soll die anderen 25 Gulden dazugeben. M. sieht es lieber, daß Stigel das Geld in [Wittenberg] verlangt als anderswo [und damit der Universität verloren geht]. Doch über die ihm vom Hofe versprochene Zulage [→ 4217] kann jetzt nicht verhandelt werden. → 4587

CR 6, 354 Nr. 3700; vgl. CR 6, 352 in Nr. 3697 (MBW 4542).
Datum und Ort: Es handelt sich eindeutig um die durch 4546 f und 4549 in Wittenberg erledigte Zahlung. 4545 ist am gleichen Ort (hic) geschrieben, und zwar vor dem 13. (4546 f), da M. durch 4545 die volle Summe zu beschaffen sucht, aber wohl kaum schon am 11., falls überhaupt M. schon an diesem Tag nach Wittenberg kam (→ 4542).

4546 [Wittenberg, 13. Januar 1547]

M. an Johannes Kestner in Weimar.

[1] Unter Hinweis auf die Beilage [4547] bittet M., dem [Johannes] Stigel die ihm von der Universitätskasse geschuldeten 50 Gulden auszuzahlen, die M. dann dem [Jakob von] Koseritz übergeben wird. [2] Von [Justus] Menius soll K. 13 Taler einfordern, die M. von Koseritz für Eusebius Menius erhalten hat [→ 4683 f]. → 4547

CR 6, 355 Nr. 3702; K. E. Förstemann: Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen 1 (1834), 58 Nr. 12 [H 1708].
Datum: Es handelt sich um die in 4549 erwähnte Anweisung.

4547 [Wittenberg, 13. Januar 1547]

M.: Anweisung an Johannes Kestner in Weimar. Dt.

→ 4546 [1] K. soll sich von Justus Menius 13 Taler zahlen lassen, die Jakob von Koseritz M. in Wittenberg vorgestreckt hat, damit er das Kostgeld für Eusebius Menius bezahlen kann [→ 4683 f]. [2] Unter Bezugnahme auf ein früheres Schreiben bittet M., dem Johannes Stigel außer den damals angewiesenen 25 weitere 25 Gulden auszuzahlen, die M. aus der Universitätskasse gegen Quittung erhalten hat und nach Eingang der Zahlungsbestätigung durch K. dem Rentmeister [Jakob] von Koseritz übergeben wird. [3] Die weiteren 25 Gulden, die Stigel aus der kfl. Kammer erhalten sollte [→ 4217], kann die Universität nicht bezahlen, denn sie hat weder diesen Betrag noch überhaupt den jährlichen Zuschuß der Kammer erhalten. [4] M. bittet um klare Antwort durch seinen Boten, den er auf eigene Kosten schickt. → 4621

CR 6, 355 f Nr. 3703; K. E. Förstemann: Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen 1 (1834), 58 f bei Nr. 12 [H 1708].
Datum: Eindeutig die 4546 erwähnte Beilage.

M. an Christoph Meienburg [in Zerbst].

→ 4303 [1] M. ist befremdet, daß Mbg.s Präzeptor Erasmus [Benedikt] nicht mitteilte, ob der Vater [Michael Meienburg] etwas für M. Wissenswertes geschrieben hat. Mbg. soll seinem Vater schreiben, damit dieser seine wissenschaftlichen und sittlichen Fortschritte erkennt. Schändlich wäre es, wenn Mbg. hinter den Vorbildern seiner Familie zurückbliebe. M. zitiert Euripides-Verse [aus Stobaios IV, 25 (= flor. 79), 2-3 p. 619 f Hense], die Mbg.s Präzeptor übersetzen soll. [2] Wenn Joachim Camerarius kommt, soll Mbg. dies sofort mitteilen. → 5157

CR 6, 290 f Nr. 3626.

Datum: Benedikt betreute Mbg. von dessen Studienbeginn Februar 1542 (→ 2851; 2874; 3417; 3823) bis mindestens April 1549 und später noch (→ 5496; 5604; 5632; 5644). In dieser Zeit kann M. unweit des Aufenthaltsortes jener beiden gewesen sein und ungeduldig auf einen Brief des Vaters Mbg. und den Besuch des Camerarius gewartet haben, ohne daß wir dies nachweisen können. Gleichwohl sprechen für die vom CR vermutete Zeit des Schmalkaldischen Krieges sowohl der nervöse Ton M.s wie auch die Tatsache, daß er dem Stobaios, den er vermutlich in der 1543 von Konrad Gesner besorgten Zürcher Ausgabe des Florilegium (Bücher III und IV des Anthologium) las, entnommene Verse auch in 4490 und 4496 zitiert, übrigens aus dem 3. Buch, während er in 4548 beim 4. angelangt war (vgl. auch 3978.6.4). Schließlich ist bemerkenswert, daß in den Abschriften Gotha FB, Cod. Chart. A 399, f. 3^{v}, und Paris BSG, Ms. 1457, f. 327^{v}, MBW 4548 zusammen mit Briefen der Jahre 1546/47 überliefert ist (wobei es die Meinung des Tradenten nicht berührt, daß der unmittelbar vorausgehende, MBW 3168, von CR und uns ins Jahr 1543 gesetzt wurde), und daß auch die dritte bisher bekannte Abschrift Gotha B 191 Teil I, f. 77^{v}-78^{r}, im Kontext drei Briefe des Jahres 1547 bietet. Daß Mbg. in Wittenberg zurückgeblieben sei (so CR), ist unwahrscheinlich, da seit Beginn des Krieges geplant war, die Mbg.-Söhne nach Hause zu schicken (→ 4337.2; 4396.3); am 20. Oktober sollten sie abreisen (→ 4412.1). Christoph und sein Präzeptor Benedikt blieben zwar dann doch zurück (→ 4417.1), sind aber höchstwahrscheinlich mit M. nach Zerbst geflohen, wohin der Vater Zehrgeld schickte (→ 4505.3). Man darf also die Situation voraussetzen, daß M. für kurze Zeit Zerbst verlassen hat. Ein Besuch in Dessau kommt dabei nicht in Betracht, denn wenn Camerarius von Leipzig nach Zerbst kommen wollte, so mußte er M. in Dessau treffen. Entsprechendes gilt für die Annahme Christmanns (S. 16 f), Mbg. sei in Magdeburg, M. in Zerbst gewesen. Dagegen konnte M. in Magdeburg oder Wittenberg sein. Nach Magdeburg ist er am 25. November gegangen (→ bei 4468) und blieb dann länger, als vorgesehen war (→ 4481; 4487.1); 4548 könnte also mit 4481 am 2. Dezember abgegangen sein. Dagegen spricht jedoch der erwartete Besuch des Camerarius. Es ist unwahrscheinlich, daß dieser während der Truppenbewegungen in Richtung Gommern (→ 4481), die M.s Rückreise nach Zerbst verzögerten, unterwegs sein sollte. Jedenfalls wissen wir nichts davon. Dagegen ist Camerarius nachweislich am 17. und 18. Januar bei M. in Zerbst gewesen (→ 4557.3), und da M. kurz zuvor in Wittenberg war (→ 4545 ff), kann man 4548 mit großer Wahrscheinlichkeit in diese Zeit setzen, und zwar bevor M. den Brief des Vaters Mbg. erhalten hatte, den er am 14. mit 4552 beantwortete.

4549 [Wittenberg], 13. Januar [1547]

M. an Johannes Stigel [in Weimar].

→ 4345 [1] Basilius [Monner?] brachte St.s Brief nicht. M. schickt deshalb auf eigene Kosten den alten [Wittenberger] Bürger [Slesier] mit einer Zahlungsanweisung für St. [4546 f] an [Johannes] Kestner [nach Weimar]. Wenn dieser nicht zahlt, wird M. andere Wege finden, [2] und er tröstet den Dichter, wobei er an dessen Psalmgedicht und andere Verse erinnert und an die Drohung des Anführers der ‚hunnischen' Reiter [Gf. Johann Baptist] von Lodron, nach der Eroberung Wittenbergs den Leichnam Luthers zu schänden und M. zu töten. → 4772

CR 6, 354 f Nr. 3701.
Jahr: Schmalkaldischer Krieg.

4550 [Wittenberg], 14. Januar 1547

M. an Hieronymus Besold in Nürnberg.

[1] Angesichts der falschen Politik der Fürsten sagte M. oft voraus, daß die Städte Herbergen der Schulen und Gemeinden sein werden, wofür M. betet. [2] B. soll endlich schreiben und vor allem dem Baron [NN] antworten. Als Gegenleistung (was die Philosophen anders als die Könige beachten) wird M. den Kommentar zum 1. Korintherbrief [vgl. CR 15, 1053-1220] vollenden. → 4565

CR 6, 363 f Nr. 3706.

4551 Wittenberg, 14. Januar [1547]

M. an Veit Dietrich in Nürnberg.

→ 4483 [1] Nach dem Abzug der ‚hunnischen' Reiter, die schlimmer als die Türken hausten, kam M. nach Wittenberg. Er betet für den Frieden in Deutschland. [2] Er dankt den Nürnbergern, daß sie Emigranten der Universität Wittenberg aufnahmen [→ 4512; 4570], dankt auch für Georg Maior [→ 4477; 4562] und empfiehlt [Jakob] Milichius [→ 4578.1]. [3] M. schickt für D. und die Freunde die Schrift des [Justus] Menius [Von der Notwehr, → 4510], von dem nur der erste Teil stammt, da M. den scharfen zweiten Teil durch gelehrte Erörterungen ersetzte. [4] [Hieronymus] Besold soll M. antworten [→ 4550]. M. liebt ihn wie D. Die Eintracht unter den Gelehrten möge wie der Kirche auch dem Staate nützen. → 4566

CR 6, 362f Nr. 3705.
Jahr: Schmalkaldischer Krieg.

4552 [Wittenberg], 14. Januar [1547]

M. an Michael Meienburg in Nordhausen.

→ 4505 [1] Die von Gott zugelassenen Gefahren sollen zum Gebet um Hilfe und Frieden führen. [2] Lgf. [Philipp von Hessen] konnte [Hz. Moritz von Sachsen] nicht zum Einlenken bewegen [→ 4508]. Mbg. kennt seine diesem und Kf. [Johann Friedrich von Sachsen] unterbreiteten Vermittlungsvorschläge [→ 4534]. [3] Wie M. hörte, will sich Erasmus Alber um die Pfarrstelle in Nordhausen bewerben. Er hält Andreas [Poach] in Halle für aussichtsreicher [→ 4639.4]. [4] In drei Tagen will M. nach Zerbst zurückkehren. → 4639

CR 6, 364 Nr. 3707.
Jahr aus §2.

4553 Wittenberg, 15. Januar 1547

M. an Fürst Johann von Anhalt [in Zerbst]. Dt.

→ 4416 [1] Dank und Segen für J.s Friedensbemühungen. [2] M., der schon im Frieden gefährdet war, weil er zur Besonnenheit riet, hat an Lgf. [Philipp von Hessen] geschrieben [4501]. Doch Hz. Moritz [von Sachsen] will seinen Vetter [Kf. Johann Friedrich] vernichten. Nun kann nur noch der Kaiser Frieden gewähren. [3] M. wird dennoch J.s Einladung folgen [→ 4556]. Ermahnung und Segen. → 4556

CR 6, 364f Nr. 3708.

4554 [Wittenberg, ca. 15. Januar 1547]

M. [an den Leser]. Vorrede zu: Erklerung D. Mart. Lutheri von der frage, die Notwehr belangend. Wittenberg, Hans Lufft, 1547. Dt.

[1.1] Die Beispiele der Selbstverteidigung von Frauen [1.2] wie Timokleia bei der Besetzung Thebens durch Alexander d. Gr. und [1.3] die vom Kaiser akzeptierte Tötung eines spanischen Hauptmanns nach den Mailändischen Kriegen [1.4] zeigen, daß *Notwehr* erlaubt ist nach natürlichem Recht, das vom Evangelium nicht aufgehoben wird [Zweireichelehre]. Hin-

weis auf das Buch des Justus Menius [→ 4510]. [2] Anwendung dieser Regel auf den [Schmalkaldischen Krieg]. [3.1] Der unter Berufung auf ein früheres Schreiben Luthers [vom 6. 3. 1530, → bei 872; 4315] erhobene Einwand, Christen müßten leiden, wurde schon widerlegt. [3.2] Das Leiden der Kirche und der Schutz durch die Obrigkeit. [3.3] Der neulich in Leipzig erschienene Druck des genannten Schreibens [→ WAB 5, 257 Nr. 2] hat fremde Zusätze, denn Johannes Bugenhagen war damals in Lübeck [→ WAB 5, 253]. [3.4] Luthers endgültige Meinung steht in der »Warnung an seine lieben Deutschen« [WA 30/3, 252-320 + 390-398, vgl. MBW 4319] und in seinem Brief [an Johannes Ludecke vom 8. 2. 1539: WAB 8, 364-368 Nr. 3297 mit 13, 269], den hiermit Georg Rörer [in deutscher Übersetzung] publiziert. [4.1] Die Geduld predigen, damit die [Schmalkaldischen] Obrigkeiten und die [evangelischen] Prediger und viele Leute untergehen, wird Gott richten. [4.2] Deren Taten und die Gegenwehr. [5.1] Wer über den Krieg klagt, sollte auch dessen Ursachen bedenken [5.2] und den Frieden durch Bekehrung herbeiführen. [6] Gebet um Sammlung der Kirche und friedliches Regiment.

CR 6, 356-362 Nr. 3704; Walch² 10, 532-537.

Datum: Bugenhagens Vorrede (Walch² 10, 536-545) trägt das Datum des 20. 1. 1547 (vgl. WAB 5, 255, wo M.s Vorrede mit „ca. Februar" zu ungenau und insgesamt viel zu spät angesetzt ist). Damals war M. wieder in Zerbst. Vermutlich hat er diese Publikation während seines Aufenthalts in Wittenberg, der vom 11./12. bis 17. Januar dauerte (→ 4542; 4552.4), gemeinsam mit Bugenhagen vorbereitet und noch dort seine Vorrede geschrieben.

4555 Kolding, 16. Januar 1547

Kg. Christian III. von Dänemark an Balthasar Klammer [in Celle], mutatis mutandis an M. [in Zerbst]. Dt.

→ 4528 Der Kg. erbittet Nachrichten und macht Mitteilungen über den [Schmalkaldischen] Krieg, insbesondere den Kaiser, den [Schmalkaldischen Bund], Lgf. [Philipp von Hessen], Kf. [Johann Friedrich] von Sachsen, die oberländischen Städte, namentlich Nördlingen, Friedensverhandlungen, Kf. Friedrich II. von der Pfalz, Hz. Moritz von Sachsen. → 4576

Martin Schwarz Lausten: ARG 66 (1975), 158 f Nr. 6.

4556 [Zerbst, 17./18. Januar 1547]

M.: Gutachten [für die Fürsten Georg und Johann von Anhalt in Zerbst]. Dt.

→ 4523; 4553 [1] Wenn Hz. M[oritz von Sachsen] Verhandlungen erwartungsgemäß ablehnt, bleibt nur ein Gesuch an den Kaiser. Sollte Hz. M[oritz] verhandlungsbereit sein, muß man feststellen, ob Kf. [Johann Friedrich] von Sachsen friedenswillig ist und die Territorien des Hz. M[oritz] und der Stifte [Magdeburg und Halberstadt] räumen wird. Für den geächteten [Kf.] Philipp von der Pfalz setzten sich einst Kf. Friedrich [der Weise] von Sachsen und [Bf. Lorenz von Bibra] von Würzburg ein. Gegen den Verlust der Kurwürde wird sich Kf. [Johann Friedrich] wohl bis zum äußersten wehren. Doch hätte man solche Extremfälle vor dem Krieg bedenken sollen. [2] Bezüglich der Religion wurden die Fürsten schon vor dem Krieg ermahnt zu überlegen, was sie unter äußerstem Einsatz verteidigen wollen [4276.3.4]. Daß Kf. [Johann Friedrich] wegen der Wahl des Julius [Pflug zum Bf. von Naumburg] sein Land gefährdete, hat M. stets betrübt [→ 4458]. Da das schlechte Regiment der Bischöfe durch Säkularisation nicht verbessert wird, hat M. immer zur Erhaltung der Autorität der Bischöfe geraten, sofern sie rechte Lehre predigen lassen. [3] Hinsichtlich der Lehre soll man auf die [CA] verweisen und sich zu einem unparteiischen Konzil oder einem kaiserlichen Religionsgespräch bereiterklären. Schwierigkeiten machen nicht die Prädikanten, sondern die Fürsten. [4] Gott entscheidet über den Krieg. Die Unterdrückung christlicher Lehre wird dem Kaiser nicht gelingen. → 4573; 4588

Ch. Meyer: Forschungen zur Deutschen Geschichte 17 (1877), 337 f [H 2208]; R. Stupperich: Reformatio und Confessio, Fs. für Wilhelm Maurer (1965), 93-95 [H 4133]; Regest: Pol. Korr. Moritz 3 (1978), 132 Nr. 168.

Datum und Adressat: Daß es um die Friedensbemühungen im Schmalkaldischen Krieg geht, ist offensichtlich. Kf. Johann Friedrich hat nicht nur Gebiete des Hz. Moritz besetzt, sondern auch der Hochstifte Magdeburg (wozu die Stadt Halle gehörte) und Halberstadt. Dies geschah seit dem 24. 12. 1546 (Mentz, Johann Friedrich 3, 63 ff). Gleichzeitig gab es Vermittlungsversuche verschiedener Fürsten (→ bei 4508; Mentz 3, 74 ff; J. Herrmann, in: Pol. Korr. Moritz 3, 19-21). M. beantwortete am 15. Januar aus Wittenberg die Aufforderung des Fürsten Johann von Anhalt, zu einer solchen Beratung zu kommen (4553), offenbar nach Zerbst, wo am 17. sowohl M. wie auch Georg von Anhalt mit Camerarius eintrafen und am 18. den Kf. Joachim II. von Brandenburg erwarteten (→ 4557). Daß sich M.s Gutachten auf dessen Vermittlungsversuch (hierüber Ch. Meyer l. c. 18, 1878, S. 1-17) bezieht, aber nicht für ihn direkt, sondern für die Anhaltiner erstellt wurde, geht auch aus der Überlieferung hervor: das Autograph liegt in den anhaltinischen Akten (hieraus von Stupperich publiziert); im kurbrandenburgischen Archiv wurde es abschriftlich gefunden (von Meyer). Diese Zuweisung wird u. E. nicht widerlegt durch Stupperichs, von Pol. Korr. Moritz übernommene Datierung mit dem 15. Januar als terminus ante. An diesem Tag (4553) und auch schon am 14. (4552.2) weiß M. zwar daß „Hz. Moritz alle Handlung abgeschlagen" hat; doch dies bezieht sich auf die Bemühungen des Lgf. und schloß die weiteren Versuche nicht aus, gab allerdings den Anlaß zu M.s in 4556.1 ausgesprochener Annahme, daß Moritz auch diese neuerliche Vermittlung ablehnen werde.

4557 [Zerbst, 18. Januar 1547]

M. an Paul Eber [in Wittenberg].

→ 4532 [1] Der Überbringer Pankraz [Veltbeck] ist von den Fürsten [Georg und Johann] von Anhalt als Pfarrer [→ 4513 f; 4516] von [Ankuhn] bei Zerbst berufen worden, und wird zur Ordination entsandt. Deren Sinn. [2] M. hat bei E. Leuchter und Streusandbüchse liegengelassen. [3] Camerarius ist bei M.; er kam gestern mit Fürst Georg [von Anhalt]. Seine Frau [Anna] und Familie schickte er in Begleitung des [Georg] Dasch über Arnstadt nach Nürnberg. [4] Heute soll Kf. [Joachim II.] von Brandenburg nach [Zerbst] kommen. [5] M. bittet E., für seine [Enkel]tochter Katharina [Sabinus] Hustentabletten in der Apotheke zu kaufen. → 4561

CR 6, 365 f Nr. 3709.
Datum: Veltbeck wurde am 19. 1. 1547 in Wittenberg ordiniert (WO Nr. 841). Da M. erst am 17. aus Wittenberg nach Zerbst zurückkehrte (→ 4552.4), ist 4557 am 18. geschrieben.

4558 Zerbst, 20. Januar 1547

M. an Hz. Albrecht von Preußen.

→ 4424 [M. bestätigt einen Brief und schickt Zeitungen, insbesondere über die Ankunft des Kf. Johann Friedrich von Sachsen, sowie das Buch des Justus Menius »Von der Notwehr« (→ 4510)]. → 4607

Erschlossen aus 4607.

4559 Zerbst, 20. Januar 1547

M. an Georg Sabinus [in Königsberg].

→ 4426 Die Thesen des [Wilhelm] Gnapheus de discrimine coelestis doctrinae et philosophiae [→ RE 18, 772.57 f] sind nicht zu beanstanden. M. wird [Friedrich] Staphylus auffordern, die Ruhe an der Universität [Königsberg] zu wahren. Wenn er dessen Temperament geahnt hätte, hätte er ihn nicht geschickt [→ 4271]. → 4653

Fragment: Bds. 275 Nr. 316; vgl. H 109; Tschackert, UB 3, 143 Nr. 1938.

4560 Zerbst, 21. Januar 1547

M. an Johannes Aurifaber Vratislaviensis [in Magdeburg].

→ 4529 [1] A. soll seinen Schmerz unterdrücken und seiner Frau [Sara] den Tod ihres Vaters [Johannes Heß] bis nach ihrer Niederkunft verheimlichen. M. tröstet ihn und sich mit dem Wiedersehen im Himmel, wonach er sich in der Erinnerung an seinen alten Freund [→ 76 usw.] und die Begegnung mit ihm auf dem Regensburger [Reichs]tag [1541, → 2647 ff; 2860.2] und angesichts der traurigen Gegenwart sehnt. [2] M. hat an Georg [Maior] geschrieben, er solle sich eindeutig erklären [4562]. Gruß an Dr. [N.] Hofmann. → 4829

CR 6, 368 Nr. 3712.

4561 [Zerbst], 21. Januar 1547

M. an Paul Eber [in Wittenberg].

→ 4557 [1.1] Der Ausgang des Bürgerkriegs ist noch nicht abzusehen. Gebet. [1.2] Kf. [Joachim II.] von Brandenburg reiste gestern zu Friedensverhandlungen aus [Zerbst] ab, ohne selbst hoffen zu können, daß [Hz. Moritz von Sachsen], der den Truppen [Kaiser] Karls und [Kg.] Ferdinands vertraut, zum Frieden zu bewegen ist. [Lgf. Philipp von Hessen] wird auf seine eigene Rettung bedacht sein. Im Lager des Kf. [Johann Friedrich von Sachsen] fürchtet man Verrat. Gebet angesichts der Gefahren. E. soll Neuigkeiten mitteilen. [2] [Pankraz Veltbeck, → 4557] kehrte noch nicht aus [Wittenberg] zurück. [3] [Johannes] Heß in Breslau ist gestorben. M. schmerzt es wegen der Kirche, des Schwiegersohns [Johannes Aurifaber Vratislaviensis] und der Tochter [Sara]. Anbei ein Brief [Aurifabers] an E. [4] Camerarius reiste gestern mit Fürst Georg [von Anhalt] ab, um seiner Familie [nach Erfurt, → 4571.3] zu folgen. M. wird vielleicht nach Preußen gehen. → 4590

CR 6, 369 Nr. 3713.

4562 [Zerbst], 21. Januar [1547]

M. an Georg Maior in Magdeburg.

→ 4151 [1] M. weiß, daß Ma. am liebsten an der Universität [Wittenberg] bliebe, und er wollte nach erfolgreicher Belagerung von Leipzig mit [Kf. Johann Friedrich von Sachsen] über deren Zukunft verhandeln. Doch da

der Feind erstarkt und der Krieg sich ausbreitet, soll Ma. sich für eine Stelle entscheiden, Nürnberg [→ 4551] oder Breslau [→ 4569]; auch Nordhausen ist noch frei [→ 4478; 4552]. [2] Wenn Ma. Breslau wählt, soll der Rat den Kf. [Johann Friedrich] um seine Entlassung bitten, nicht, wie Ma. an [Ambrosius] Moibanus schrieb, auch den Nürnberger Rat, denn dort hat er noch nichts versprochen, wie M. an Veit [Dietrich] schrieb [4551]. [3] Ma. soll sich von [Jakob] Milichius beraten lassen und sich für eine Gemeinde entscheiden. Ein Umzug nach Nürnberg wird wegen der Unruhen schwierig sein. Fürbitte. → 4571

CR 6, 367 f Nr. 3711.
Jahr wie 4560.

4563 [Zerbst], 22. Januar 1547

M. an Gf. Anton von Isenburg [zu Ronneburg in Wächtersbach].

→ 1571 [1] Kriege sind Strafen Gottes. Zu ihren schlimmsten Übeln gehören die Verhinderung der Studien und Zerstreuung der Studenten wie jetzt bei den Universitäten Leipzig und Wittenberg. M. empfiehlt den Überbringer Peter [NN], einen Verwandten von A.s Lehrer [Peter Medmann]. [2] Anbei eine Zusammenstellung der sächsischen Kriegsereignisse. Gebet um Frieden. Segenswunsch.

CR 6, 369 f Nr. 3714.

4564 [Zerbst], 23. Januar [1547]

M. an Hieronymus Baumgartner in Nürnberg. Pr. 2. 2. 1547 durch Andreas Zencker.

→ 4482 [1] Anders als Homers Myser haben die Meißner [Hz. Moritz] einen Bürgerkrieg entfacht. B. sieht, wie auf beiden Seiten Leidenschaften und Kriegswut wachsen. [2] Joachim [Camerarius] konnte [Leipzig] verlassen. Auch M. denkt an Flucht. Wer immer siegt, barbarische Tyrannei wird folgen. Klage und Gebet. → 4601

CR 6, 373 Nr. 3718.

4565 [Zerbst], 23. Januar [1547]

M. an Hieronymus Besold in Nürnberg.

→ 4550 [1] M. rügte B.s Schweigen [4550.2], bevor er dessen Brief erhielt. Er dankt B. für ein Geschenk, das er seiner Tochter [Magdalena] gab. [2] M. ermahnt B., sein Lehramt in Schule und Kirche nach besten Kräften zu verwalten. Die Städte müssen die Studien, die in den fürstlichen Territorien vom Krieg verhindert werden, pflegen. [3] Am Tage, als M. vor einem Jahr Luther zum letzten Mal lebend sah. → 4620

CR 6, 370f Nr. 3715.
Jahr u. a. aus §3 (→ 4123).

4566 [Zerbst], 23. Januar [1547]

M. an Veit Dietrich in Nürnberg.

→ 4551 [1] Bevor D.s Bote [NN] kam, schickte M. über Michael [Meienburg] in Nordhausen Briefe an D. [4551] und [Hieronymus] Besold [4550]. Da M. annimmt, daß jene Sendung später ankommt, schickt er hierbei noch einmal die Schrift des [Justus] Menius [Von der Notwehr, → 4510], deren zweiter Teil von M. stammt, da Menius zu polemisch war. [2] Johannes Heß, der Reformator Schlesiens, ist gestorben. Wie nach Luthers Tod der Krieg in [Sachsen] ausbrach, fürchtet M. nun einen Türkeneinfall. Gebet. [3] Über Georg Maior schreibt M., sobald er mit ihm gesprochen hat [→ 4571]. Er dankt für seine Berufung. [4] Leipzig wird noch belagert. Joachim Camerarius schickte seine Familie nach Thüringen [→ 4561.4]; er selbst ist noch in Dessau bei Fürst [Joachim von Anhalt]. [5] Bitte um Weiterleitung der Briefe an Bucer und an [Franciscus Dryander: 4567] nach Straßburg. → 4578

CR 6, 371 Nr. 3716.
Jahr aus den Parallelen.

4567 Zerbst, 23. Januar [1547]

M. an Franciscus Dryander [in Basel].

→ 3613 [1] D.s Brief erfreute M. durch den Bericht über D.s Besuch bei vielen Gemeinden, wie dies Basilius tat; [2] doch das Schicksal des Bruders [Jaime Enzinas, → 4099] berührte M. unterschiedlich: sein standhaftes Bekenntnis und die Trauer der Eltern und D.s. Er soll sich seines Bruders Tapferkeit zum Vorbild nehmen, aber in Deutschland bleiben. [3] M. will

bei besserem Wetter D. besuchen, da der Krieg die Universitäten [Wittenberg und Leipzig] zerstreute und barbarische Tyrannei folgen wird, wer auch immer siegen mag. Doch verläßt M. [Sachsen] nur mit Schmerzen. [4] Anbei eine kurze Übersicht der Ereignisse [→ 4577]. Gruß an D.s Gastgeber [Johannes] Oporinus. → 5254

CR 6, 372f Nr. 3717.
Jahr: Schmalkaldischer Krieg. Jaime [Diego] Enzinas wurde erst im März 1547 in Rom verbrannt (WAB 11, 239); doch scheint D.s Brief an M. dies vorausgesehen zu haben.

4568 [Rostock], 24. Januar [1547]

Arnold Burenius an M. [in Zerbst].

→ 3825 [1] Bedauern, daß M. nicht in [Mecklenburg] Zuflucht gesucht hat. [2] Die [Hzz. von Mecklenburg] haben M. zwar trotz B.s Anregung noch kein Asyl angeboten, hätten ihn aber gut aufgenommen. Denn Hz. Johann [Albrecht] ist ganz anders als sein Vater Albrecht; er arbeitet mit seinem Onkel Heinrich zusammen und schützt Religion und Wissenschaften. [3] Beim Ausbruch neuer Unruhen soll M. kommen. [4] B. hat nicht geschrieben, weil er M.s Aufenthalt nicht kannte. Für eine Gegengabe fehlt die Transportmöglichkeit. → 5548

Abschrift: Paris BSG, Ms. 1458, f. 85v-86v.
Jahr: Eindeutig Schmalkaldischer Krieg; M. aus Wittenberg geflohen. Hz. Albrecht VII. von Mecklenburg starb am 5. 1. 1547.

4569 [Zerbst], 25. Januar 1547

M. an Fabian Kindler in Breslau.

[1] Obwohl man [Johannes] Heß beglückwünschen muß, weil er bei Gott ist, schmerzt der Verlust für seine Gemeinde. M. begrüßt es, daß der Breslauer Rat und die Kirchengemeinde ihm einen Nachfolger geben wollen, der dieselbe [evangelische] Lehre vertritt. M. forderte Georg Maior [→ 4562] auf, nach Breslau zu reisen, aber die Tränen seiner Frau [Margarete] halten ihn zurück. M. empfiehlt, daß der Breslauer Rat bei Kf. [Johann Friedrich von Sachsen] um seine Entlassung ersucht, und will auf ihn einwirken, daß er dieses Pfarramt annimmt. Auch mit [Caspar] Cruciger will er verhandeln. Johannes Aurifaber [Vratislaviensis], der Heß' Tochter [Sara] zur Frau hat, dürfte dem Rat noch zu jung sein, ist aber hoch befähigt. Er könnte einstweilen in ein anderes Amt berufen werden, bis er der

Nachfolger seines Schwiegervaters werden kann [→ 4715.3; 4798.3]. [2] Beilage über den Krieg in [Sachsen].

CR 6, 373f Nr. 3719.

4570 [Zerbst], 26. Januar [1547]

M. an Joachim Camerarius [unterwegs nach Erfurt].

→ 4533 [1] Wie Athen trotz dem Verbot des Siegers [Alexander] die Flüchtlinge aus Theben aufnahm, wie Florenz und Ferrara die Griechen [Johannes] Argyropulos und [Theodoros] Gazes, so bietet jetzt Nürnberg nicht nur C. und M. Zuflucht an, sondern unterhält viele arme Studenten aus [Wittenberg] und [Leipzig], was Gott vergelten möge. Anbei eine Kopie des Briefes M.s an den [Nürnberger] Rat. [2] M. möchte dringend wissen, wie es um C. steht. Johannes Kestner in Weimar leitet die Briefe weiter. Wenn C. einige Zeit in Erfurt bleibt, will M. ihn dort besuchen. [3] M. vollendet die Dialektik, die er C.s Sohn [Johannes] widmen will [4875]. Gott wird die Kirche und Studien erhalten. Segen für Frau [Anna] und Kinder. → 4586

CR 6, 374f Nr. 3720; Cod. I, 237.
Jahr wie 4551.

4571 [Zerbst], 26. Januar 1547

M. an Georg Maior [in Magdeburg].

→ 4562 [1] Wie ein Kapitän kann man auch im menschlichen Leben trotz gründlicher Überlegungen nicht jede mögliche Gefahr voraussehen. [2] Den Kirchengemeinden darf man sich auch bei Türkengefahr nicht versagen. M. schrieb nach Nürnberg [→ 4566.3] und nach Breslau [4569], daß Ma. sich noch nicht entschieden habe. Er selbst würde Nürnberg vorziehen, möchte aber auch den Schlesiern helfen. [3] Anbei Briefe, die Ma. dem Christian Brück, den M. in [Magdeburg] vermutet, geben soll; sie wurden aus Erfurt an Camerarius geschickt; dort ist jetzt seine Familie. [4] Anbei für Ma. eine Wittenberger Neuerscheinung. Grüße an [Jakob] Milichius, [Johannes] Marcellus und Johannes Aurifaber [Vratislaviensis]. → 4572

CR 6, 375f Nr. 3721.